



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief zum 19. Februar 2023

## **In Christus ist mein ganzer Halt**

Liebe Geschwister,

es gibt Lieder, die können einen sehr bewegen. Eine Lobpreishymne hat sich bei mir als Ohrwurm aktuell eingenistet. Ein Ohrwurm bezieht sich aber ausschließlich auf die Musik und die Klangfolgen. Was aber sagt der Liedtext dazu? Der soll nicht zu kurz kommen und er lautet in der ersten Strophe:

*In Christus ist mein ganzer Halt.  
Er ist mein Licht, mein Heil, mein Lied.  
Der Eckstein und der feste Grund,  
sicherer Halt in Sturm und Wind.  
Wer liebt wie er, stillt meine Angst,  
bringt Frieden mir mitten im Kampf?  
Mein Trost ist er in allem Leid.  
In seiner Liebe find ich Halt.*

Diese Aussagen laden ein, jede Zeile bewusst aufzunehmen. Wo findet der Mensch Sicherheit und absolutes Vertrauen? Gibt es das überhaupt? Nach langer Zeit bin ich diese Woche wieder im öffentlichen Fernverkehr unterwegs gewesen. Und es ging sogar sehr pünktlich zu. Aber kannte ich den Zugführer und wusste ich um seinen Zustand, seine Fahrtüchtigkeit und mehr? Nein! Ehrlich gesagt, wir machen uns auch keine Gedanken darüber. Wir vertrauen einfach. Das ist auch gut so, aber grundsätzlich macht es deutlich, dass wir in dieser Welt nicht in hundertprozentiger Sicherheit leben.

In diesem Liedtext lesen wir aber von Sicherheit, Halt und festem Grund. Das ist auch kein freierfundener Gedanke des Textdichters, sondern es sind Auszüge aus der Schrift, bezeugt von Menschen, die mit Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, Erfahrungen gemacht haben. So hat David im 27. Psalm, als er in tiefster Angst vor seinen Feinden war, die Frage gestellt: Wenn ich den Herrn in meinem Leben habe, vor wem sollte ich mich fürchten? Er ist mein Licht, meine Rettung und führt zum Lobpreis.

Die Jünger saßen alle in einem Boot als der Sturm aufkam und sie ihr eigenes Leben nicht mehr im Griff hatten. Auch Jesus war mit im Boot, allerdings völlig entspannt und schlafend. Als die Jünger in ihrer Not nicht mehr weiterwussten und ihn weckten, war er für sie da und wurde tätig. Und wie! Selbst das Meer gehorchte ihm. Selbst als sich die Jünger anschließend sagen lassen mussten, wo denn ihr Glauben geblieben wäre, zeigte sich Jesus voller Liebe. Ihm ist die Not der Menschen nicht egal. Diese Begebenheit zeigt die menschlich präsente Furcht. Furcht, Angst und Sorge der Menschen wird in der Schrift nicht einfach ignoriert. In Situationen der menschlichen Not bezeugt die Bibel die Gegenwart und Kraft Gottes. Jesus sagt dazu: *„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“* (Mt 28,20)

Wer im Glauben sein Vertrauen auf den Herrn gesetzt hat, in dessen Leben verändert sich der Klang der „Lebenslieder“, auch in schweren Zeiten, hin zum Lobpreis. So möchte uns dieser Liedtext in diese Gedanken führen. Lassen wir nicht nur den Klang in unser Ohr, sondern vielmehr auch den Text in unser Herz eindringen - auch mit Blick auf die bevorstehende Passionszeit.

Es grüßt euch herzlich  
Jörg Habekost

Die restlichen Strophen möchte ich euch nicht vorenthalten:

2. Das ew'ge Wort, als Mensch gebor'n.  
Gott offenbart in einem Kind.  
Der Herr der Welt, verlacht, verhöhnt  
und von den Seinen abgelehnt.  
Doch dort am Kreuz, wo Jesus starb  
und Gottes Zorn ein Ende fand,  
trug er die Schuld der ganzen Welt.  
Durch seine Wunden bin ich heil.

3. Sie legten ihn ins kühle Grab.  
Dunkel umfing das Licht der Welt.  
Doch morgens früh am dritten Tag  
wurde die Nacht vom Licht erhellt.  
Der Tod besiegt, das Grab ist leer,  
der Fluch der Sünde ist nicht mehr,  
denn ich bin sein, und er ist mein.  
Mit seinem Blut macht er mich rein.

4. Nun hat der Tod die Macht verlorn.  
Ich bin durch Christus neu geboren.  
Mein Leben liegt in seiner Hand  
vom ersten Atemzuge an.  
Und keine Macht in dieser Welt  
kann mich ihm rauben, der mich hält,  
bis an das Ende dieser Zeit,  
wenn er erscheint in Herrlichkeit.